**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 12 (1905)

**Heft:** 42

Rubrik: Pädagogische Mitteilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einem andern Missionär, Fr. X. Duchescolles (1663—1741) verdanken wir sehr interessante Mitteilungen über das Züchten von Seidenraupen, über Porzellanfabrikation, Herstellung künstlicher Blumen und eine wissenschaftliche Darstellung der in China gebräuchlichen Impfung gegen die Pocken, ein Brauch, der schon 100 Jahre vor seiner Ankunft im "himmlischen Reiche der Mitte" gang und gebe war. Als Philosoph genoß der P. Prémare das höchste Ansehen unter seinen philosophischen, schlitzäugigen Kollegen. Er beberrschte die chinesische Sprache in so hohem Grade, daß er sich an die Uebersehung der "Summa" des hl. Thomas von Aquin machte. Ihm verdanken wir die Kenntnis mancher

dinesischer Philosophiesysteme.

Noch einmal traten die driftlichen Gelehrten mit einem großartigen Wert por bie Augen ber erstaunten Chinamanner. P. Regis (1664-1738) und P. Mailla (1669-1748) unternahmen im Auftrag bes chinefischen Raisers Rang-bi bie geographische Bermessung bes chinesischen Reiches. Was für eine Riesenarbeit bas war, beweift eine Rarte ber Tatarei, die eine Lange von 15 Fuß hatte und sehr genaue topographische Angaben aufweist. Bur größten Befriedigung bes Kaisers gelangte bas Werk zum Ubschluß. P. Mailla wurde zum Mandarin ernannt, und ber Raifer, ber gerade ju jener Beit bas große philosophischhistorifche Wert Tung-Riang-Riang in die Manbichafprache überfeten ließ, erlaubte diesem seinem driftlichen Mandarin fogar, dasselbe ins Frangofische gu Bu aller Erftaunen bewältigte Mailla biefe Arbeit allein, ju ber eine gange R:ihe hervorragender Gelehrter nötig gewesen mare. Das Werk wurde in ben Jahren 1777-1783 in Paris veröffentlicht, zwolf ftattliche Quartbande, mit febr gediegenen Erflarungen verfeben, die nach ber Musfage bes Orientaliften Remusat jum Bebeutenbften geboren, mas je über China geschrieben worben ift.

So haben die Patres der Gesellschaft Jesu, neben ihrer eigentlichen Mission, die zu hoher Blüte gelangte, Muße gefunden, auch auf anderm Gebiet eine geistige Brücke vom fernen Often nach Europa zu schlagen. Ihrer Bemühung und ihrem unsäglichen Fleiß verdanken wir genaue Nachrichten über ein altes

Rulturvolf im fernften Often. Gore ihrem Wirfen!



# Pädagogifdje Witteilungen.

1. Aargan. Auf besonderen Bunsch aus Abonnenten Areisen veröffentlichen wir die in Nr. 40 bereits angetonten Thesen Dr. Försters zum Bortrage "Aufgaben und Methoden der Charafterbildung in der Schule" wörtlich. Bekanntlich hat die Aargauische Kantonal-Lehrerkonferenz sie wortlich angenommen. Sie lauten also:

I. Die Sittenlehre wird aus folgenden Grunden in der öffentlichen Schule ein immer wichtigerer und der umfichtigften methodischen Durcharbeitung

bedürftiger Bebrgegenstand:

a) Weil die demokratische Entwicklung immer konsequenter auf die Neutralität der öffentlichen Staatsschule in religiöser Beziehung hindringt und den biblischen und religiösen Unterricht immer mehr der bloßen Sittenlehre zu weichen zwingt. Diese Entwicklung ist vom padagogischen Sesichtspunkt zu bedauern, aber sie läßt sich nicht aufsbalten.

b) Beil es gegenüber ben zersetenben Ginfluffen ber Gegenwart, gegenüber ben mechselnden Bersuchungen unferer materiellen Rultur, gegenüber ber

Zunahme jugenblicher Ariminalität, jugenblicher Selbstmorbe und jugenblicher Nervosität immer schwieriger wird, die einseitig intellektuelle Ausbildung der jüngern Generation durch Anregungen zur Charafter-

und Willensbildung zu erga igen.

c) Weil es im Ginklang mit der allgemeinen demokratischen Entwicklung notwendig wird, auch die Schuldisziplin sowie die Erziehung zur Arbeit mehr von demokratischen Gesichtspunkten aus, d. h. weniger durch Zwang und Furcht als durch Gewinnung der freiwilligen Mitwirkung des Zöglings zu leiten — das aber setzt eine breitere und sorgfältigere ethische Einwirkung auf den Schüler voraus.

II. Die Methodik der Sittenlehre ist bisher noch nicht durchgreifend genug mit den elementarsten und anerkanntesten Forderungen der Padagogik in Ginklang gesett. Mehr induktive Methodik! Man sollte

a) mehr bom Rinde ausgeben, als bom abstratten Bebiete.

b) Das eigene Erleben und Beobacten des Kindes fruchtbar machen, statt Anekdoten zu benüten, die schon durch ihre aufdringliche oder trübselige Tendenz abstoßen.

c) Mehr von den unerwachsenen als von den erwachsenen Sünden reden.
d) Die Kinder eindrucksvoll zur Selbstätigseit und Erprobung im Kleinen (Selbstüberwindung, Hilfe, Ordnung) anregen. Zur Moral helsen ist

wichtiger als Moral I:bren.

III. Um im Bewußtsein des Schülers alles Wissen dem Gewissen, alle Bildung der Rultur des Charafters unterzuordnen und auf sie zu beziehen, ist es sehr michtig, daß die verschiedensten Lehrfächer zu ethischer Einwirtung benütt werden. Hiebei ist jedoch alles tendenziöse Moralisieren sorgfältig auszuschließen. Menschenkenstnis und Selbsterkenntnis als Grundlagen der Menschenliebe und Selbsterziehung sind — z. B. im Anschluß an geschichtlichen und poetischen Stoff — zu pslegen, die moralischen Ruhanwendungen jedoch sortzulassen. Beispiel: Der Ring des Polysrates: Welche Wirkungen hat ungetrübtes Glück und Gelingen auf den Menschen? (Vergleich glücklicher und unglücklicher Familienschichslale in ihrer Wirkung auf den Charafter.)

IV. Gine folche ethische Ginwirfung fontreter Art ohne Belaftung burch historischen Lehrstoff hat die Wirfung, ein intimes menschliches Berhaltnis zwischen Lehrern und Schülern herzustellen und baburch die gesamte

padagogische Beiftung bes Lehrers zu fteigern und zu vertiefen.

Der Leser sieht, auch in nicht-katholikenfreundlichen Kreisen herrscht das drückende Bedürfnis nach mehr Halt, nach mehr Charafter, nach mehr Solidität der Jugend. Man fühlt auch, um das zu erreichen, braucht es mehr Elauben, mehr Religion, daher der schückterne Schritt nach Ethik. Längt aber nicht, halbe Schritte fruchten hier nichts.

2. Bug. An ber internationalen Weltausstellung in Lüttich ist unter ber Abteilung "Schulwesen" Herr J. Hug, Prosessor an der Kantonsschule in Zug, für seine vorgelegten Arbeiten mit einer Ehrenmelbung ausgezeichnet norden. Prof. Hug ist Versasser ion zwei ausgezeichneten Arbeiten: "Die Elementarund Experimentalphonetit" im Aussprachunterrickte der lebenden Sprachen und "Französische Laut- und Leseschule mit phonetischen Erläuterungen" Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich). Beide Werfe sind in verschiedenen in- und ausländischen Fachschriften sehr günstig beurteilt worden.

(Gine wohl verdiente Anerfennung für uneigennühiges Streben und Ringen auf dem Gebiete sprachlichen Fortschrittes. Unsere beste Gratulation! Die

Redattion.)

— Der "Schweizerische Behrerberein" erklarte fich an seiner Tagung in

Zug mit 69 gegen 31 Stimmen für das Fachinspettorat in der Frage der Schulaufsicht. Der Verein zählt 6200 Mitglieder. Namentlich sei es Bern, das letztes Jahr großen Zuwachs bot. Die "Lehrerztg." zähle 4785 Abonnenten. Es drohe ihr Konturrenz durch ein in Sicht stehendes Kampfblatt, das von Bern aus "mit großem Programme" lanciert werden wolle. Es entstünden somit die Zeiten des selig entschlafenen "Pädagog. Beobachters" wieder bevor.

- 3. Luzern. In Surfee wurde fürzlich der erste von den drei vom Erziehungsrat angeordneten Turnrepetitions-Rursen für Lehrer geschlossen. An demselben beteiligten sich 24 Lehrer aus allen Teilen des Kantons. Der Kurs wurde geleitet von den Herren Turnlehrer Gelzer in Luzern, Hartmann, Turnlehrer am Seminar in histirch, und wurde während der kurzen Zeit des Kurses recht tüchtig gearbeitet, so daß mancher Lehrer mit neuer Freude in diesem Fache zu seinen Schülern zurückgekehrt ist. Ein während dieses Kurses gehaltenes gediegenes Reserat von Hr. Beck zum Kapitel der Schulhygiene sand ungeteilten Beisall.
- Im schuls und gastfreundlichen Sittirch versammelte sich Montag, 2. Oktober, die große Lehrersamilie des Ats. Luzern zur Konferenz. Der Festsort lockte viele Glieder berbei, um dort im Vaterhause alt: und neue Ersinnerungen wachzurusen und einen Tag der Freude und Belehrung zu verleben. Mit Gott fang an; ihm war der Beginn der Tagung gewidmet. Nach der kirchlichen Feier begannen die Verhandlungen im hellen und geräumigen Studiersaale des Seminars. In poesievoller Rede eröffnete Hr Arnet, als Präsident, die Konferenz und sprach vom Gewinn und Verlust des abgelausenen Konferenzighres. Der Raum gestattet es nicht, hier mehr aus dem schönen Eröffnungsworte zu erwähnen.

Das Haupttraktandum bilbete bas Referat bes Sekundarlehrer Beter in Pfaffnau über das Thema "Siebente Klaffe und Wiederholungsschule". Der Fortschritt der Reuzeit auf allen Gebieten klopft auch an unsere Schulturen. Der Ranton Luzern hat mit der Einführung des gegenwärtigen Erziehungsgesetzes im Schulwesen einen großen Fortschritt gemacht. Unsere Jugend befitt aber beim Austritt aus ber Schule gleichmohl noch nicht jenes Dag von Renntniffen und Fertigkeiten, womit fie notwendig ausgeruftet fein follte, um ben Forderungen ber Gegenwart zu genügen und unserm Ranton einen ehrenvolleren Rang unter ben übrigen Bundesgliedern zu fichern. Als Urfachen biefes Migerfolges ermahnt Referent: Die immer noch zu furz bemeffene obligatorifche Schulzeit und die daraus resultierende Haft und Unruhe des Unterrichts; ber mit Rudsicht auf ben intellektuellen und moralischen Entwicklungsgang ber Rinder zu frühe Austritt aus ber Schule und die Ungulanglichfeit unserer Wiederholungsschule. Diefes umfang- und inhaltsreiche Referat rief einer fehr lebhaften Distuffion. - Nachdem man fich für und gegen die Boten bes Referenten ausgesprochen hatte, faßte die Bersammlung folgende Resolution: "Die in Histirch zur kantonalen Konferenz versammelte luzernerische Lehrerschaft ernennt nach einem Referate über "Siebente Klasse und Wiederholungsschule" und nach gewalteter Distuffion eine Rommiffion, bestehend aus bem engern Borftand, dem Referenten Botanten, Seminar. Direftor Rung, Sefundar-Lehrer Meier, Inspettor Müller, Inspettor Lang, Rettor Ropp, Erziehungsrat Erni, Professor Schnarmiler und beauftragte fie:

- 1. Wünsche und Antrage der heutigen Bersammlung weiter zu studieren, zu sortieren und in bestimmten Antragen an die Erziehungsbehörde weiter zu leiten.
- 2. Der Revision des Erziehungs-Gesets auch fernerhin die größte Ausmerksfamkeit zu schenken und mit dem Erziehungsrat und der Großrats-Rommission in Unterhandlung zu treten.

Nun sollte burch einen bezüglichen Bortrag dem Schillerjahr der Tribut gezollt werden. Leider aber wurde der Referent Moser infolge Erfrankung daran

verhindert. Minge er bald wieder genesen !

Die Verhandlungen wurden ca. 1 Uhr geschlossen, und nun gings zum Bankett im Hotel "Engel". Während demselben folgten die obligatorischen Toaste Schlag auf Schlag. Hr. Gemeindeammann Moser in Hişkirch begrüßte die Lehrerschaft namens des Festortes. Hr. Sigrist, Jurist und Amtsstatts halter in Hochdorf, toastierte mit Begeisterung auf das schöne Vaterland. Sekundar-Lehrer Troxler in Emmen sang ein hohes Lied auf den Festort. So flogen die Stunden schnell dahin, und zu bald schlug die Stunde des Abschiedes.

Der diesjährige luzernerische Lehrertag nahm einen würdigen Berlauf, gab unserm kantonalen Schulwesen neue Impulse, brachte viel Belehrung und Anregung. Wir sind der zeit- und zweckgemäßen Ausgestaltung unseres Schulwesens wieder um einen Schritt näher getreten.

M. M.

5. **St. Gallen**. Die diesjährige ft. gallische bezirksschulrätliche Vereinigung fand am 2. ds. Mts. im schul- und lehrerfreundlichen Berneck statt unter dem Borsitze von Hrn. Raufmann-Baper, Rorschach. Sie war von ca. 30--40 Teil- nehmern besucht. Der h. Erziehungsrat ließ sich durch Herrn Pfarresignat Wiß- mann vertreten.

Die Versammlung hörte ein vorzügliches Referat von Benz in Marbach über die Behandlung eines Lesestückes an. Gleich einleitend betonte der bewährte Praktifer die hohe Wichtigkeit des Interesses und bezeichnete es als Alpha und Omega alles Unterrichtes. Der Weckung desselben diene zunächst eine richtige Zielangabe. Darauf folge die Vorbesprechung, für welche sogenannte Beodachtungsaufgaben sehr zu empsehlen seien. Die Darbietung des Neuen geschehe durch Vorerzählen, Lesen oder durch das entwickelnde und darstellende Unterrichtstersahren. Mit gutem Grund legt Referent viel Gewicht auf ein Vorerzählen mit Liebe, Wärme und Leben, kurz auf die Hingabe des Lehrers an die Sache. Ueberhaupt sei der Lehrer bei allem Unterricht die Hauptsache.

Weiter erörterte Botant mit ber nämlichen überzeugenden Rlarheit bie Bergleichung und Zusammenstellung bes Stoffes, die Bertiefung in benselben

und endlich die Unwendung.

Das so einige magere Andeutungen über den Inhalt der gediegenen, sehr instruktiven Arbeit, die ungeteilte Anerkennung fand. Die Versammlung äußerte daher den einstimmigen Bunsch, das prächtige Wort möchte im "Amtlichen Schulblatt" veröffentlicht werden.

Eine Anregung sogen. "Wandervorträge" wurde der Kommission zur Beratung überwiesen und die Behandlung des Themas "Maße und Gewichte als

Unschauungsmittel" aufs nachfte Jahr verschoben.

Die lettjährigen schriftlichen Examenrechnungen scheinen überall befriedigt zu haben. Nächstes Frühjahr sollen wieder folche zur Berwendung gelangen.

Als Konferenzort pro 1906 murbe Ebnat-Rappel bezeichnet.

— Der Aurs für Erteilung der Biblischen Geschickte in Flums nahm unter der Leitung des Hochw. Hrn. Domdekan Rüegg und des Hrn. Bezirkssschulrat Benz, eines Lehrers von Gottes Gnaden in jeder Beziehung, den ersreuslichsten Berlauf. Es beteiligten sich an demselben ca. 20 Geistliche und über 30 Lehrer, darunter Senior Linder, Wallenstadterberg, der über 55 Jahre Schulbienst hinter sich hat. Alle folgten dem äußerst interessanten Unterrichte mit gespanntester Ausmerksamkeit. Eine reiche Saat ist ausgestreut worden, der herrliche Früchte folgen müssen. Gott gebe seinen Segen dazu!

— Der "Berein zur Berbreitung guter tatholischer Boltsschriften" in Ingenbohl gab dies Jahr für den relativ minimen Betrag von Fr. 3. — fol-

gende gebiegene Schriften ab:

1. Das Leben Jesu von Dr. Al. Cigoi, Benediktiner. 3. Teil, reich illustr. 2. Rosenkranzbuch, ein Erbauungs- und Gebetbuch, gebunden. 3. Gesundheits- buch von Dr. Franz Meyer, elegant gebunden. 4. Bunte Geschichten. 5. Maria- und Joseph-Ralender 1 ro 1906 in präcktiger Ausstatung.

Der Berein ift febr gu empfehlen.

— Flums-Großberg mählte am 8. Oktober auf dem Wege der Berufung Lehrer Jak. Rurath, bisher auf Hochwiesen, an die dortige Oberschule.
Flums-Dorf beschloß die Erweiterung der Halbjahrschule Hochwiesen
und Ersetzung dortiger Ergänzungsschule durch zwei Wintersemester Alltagsschule.

In der politischen Presse freifinniger Observang hat jüngst ein lebhafter Meinungsaustausch stattgefunden. Theorie stand auf gegen Theorie unter der Parole: Hie berufliche, hie allgemeine Fortbildungsschule. Abseits vom Rampfe ftanben biejenigen, welche prattisch im Fortbilbungeschulwesen tätig sind, die Primarlehrer. Um so objektiver wird es nun für biese sein, in Sachen ebenfalls ein Wortchen breinzureben. Tatsachlich ift bem gangen Disturs bereits bas Terrain abgegraben worben babarch, bag bie bevorstebende mehrere finanzielle Unterstüßung aus Bundesmitteln den obligatorischen allgemeinen Fortbildungsschulen zufließen foll, nicht aber ben beruflichen Schulen, alles im Sinne und Geifte bes Bundesgesetes zur Unterftugung ber Primarschule. Aus bem intereffanten Schriftenwechsel zweier Berren ist insbesondere zu entnehmen, daß offiziellerseits die Errichtung möglichst zahlreiter allgemeiner Fortbilbungofculen gewünscht wirb. Die Ausscheibung und Unterbringung ber heranwachsenden junen Leute nach Berufsarten gum 3wede ber Fortbildung ift ein Ibeal, beffen Erreichung in weite Ferne gerückt ift. Das hemb liegt naber als ber Rock. Die Freunde ber Schule burfen fich gludlich schäten und fich für lange Beit zufrieden geben, wenn in famtlichen Schulgemeinden bes Rantons überhaupt Fortbildungsichulen existieren und lebhaft frequentiert werden. Sogar bie Erreichung Diefes nachstliegenben Zieles scheint aber nictt so bald erreicht zu werben. Es mangelt auf Seite vieler Jungen und Alten die Ginficht von der Rotwendigkeit ber Schulung über bie Jahre ber Primarschulzeit hinaus. Satten wir in ber übergroßen Mehrheit bas Gemein beobligatorium, bann murbe ber beruflichen Fortbildungsschule vorgearbeitet, ber Boben geebnet fein. Wie hereits bemerkt, bis dahin ift ein neiter, bornichter Weg gurudgulegen. Auch die Bundessubvention wird das Tempo nur wenig zu beschleunigen vermögen. Dagegen würde es vorab bei den örtlichen Schulbehörden und bei den Lehrern gut Blut machen, wenn auch die freiwilligen Fortbilbungsschulen nicht als mindere Brüder betrachtet würden. Darin geht Schreiber dies mit dem warmen Berteibiger ber beruflichen Fortbilbungsichule einig, wenn er allen Ernftes bagegen auftritt, diese Schulen lediglich zur Abrichtung für die Refrutenprüfung zu benuten. So etwas ist ber Bestimmung ber Fortbilbungsschule unwürdig. Für bas Leben lernen wir, nicht für ben militarischen Drill. Was man heute verlangen muß und auch erreichen fann, ift: Erstellung eines Behrplanes und einheitlicher Behrmittel für die allgemeine Fortbildungsschule; ferner tatfraftige finanzielle Unterftugung aller biefer Schulen, Rurse zur Heranbildung von Fortbildungsschullehrern, endlich Einheit im Prüfungsmodus, statt mit der Stange im Nebel herumzufahren, nie das gewisse Ezzellenzen nicht ungern tun. Ebenso ist es höchst einseitig und zweckwidersprechend, wenn die Töchter-Fortbildungsschulen sich aufs Raben, Stricken und Zuschneiben beschranken. Sind etwa für bie gutunftigen Sausfrauen Auffat, Rechnen und Buchführung eine lacherliche Rebenfache? Faft möchte man's meinen.

Eine andere, ebenfalls fehr bemerkenswerte Rontraverfe befaßt fich mit der Ausbildung der Sekundarlehrer im hinblick auf die vierjährige Seminarbilbung der Primarlehrer. Da bin ich ebenfalls ber tegerischen Anficht: Wer mit bestem ober gutem Erfolge bie vier Seminarturse absolviert hat, foll ohne Maturitats. Prüfung fich jum Sefundarlehrer ausbilden fonnen, statt hernach nochmals von vorne anzufangen mit tem Studium. Uebrigens tommt es auf der Setundarschulstufe nicht auf das Quantum eingepfropften Wiffens an, fondern noch viel mehr auf bas praftische Geschick. Was hilft mir ein "Professor" mit golbenem 3wicer und Bilinder und - horribile dictu - mit bem beutzutage gur Dobe gewordenen Doftortitel, wenn biefer Rapazitat bas Lehrgeschick, bie Mitteilungsgabe fehlt? Sefundarlehrer follte gezwungen sein, zuerst ein Jahr das Primarlehramt auszuüben, bann wird er meniger vom hoben Ratheber herab über Bolfsichule und Bolfeschullehrer gu Gerichte figen, sondern Berftandnis baben für bie Bedürfniffe bes prattischen Lebens der Bolfsmaffen. (Sat viel für fich. Die Redaktion.)

6. Deutschland. Die Deutsche pabagogische Presse preist in letten Zeiten bie romantische Dichtung "Isolde", verfaßt von J. Kesting und erschienen bei F. Schöningh in Paderborn, gar sehr. Es soll dieselbe einen Lehrer zum Berfasser haben, speziell für pabagogische Kreise hobes Interesse bieten und in glanzender Sprache geschrieben sein. Kesting schildert eine Fahrt in die Provence und den Raub und die Befreiung seiner Braut aus der Macht des Emirs.



# Pädagogisches Allerlei.

1. Lehrerin und Hausfran. Der Provinzialverein rheinischer Lehrerinnen, der in Elberfeld seine fünste General-Bersammlung abhielt, nahm nach einem Bortrag über das Thema "Die verheiratete Lehrerin" folgende Resolution an: "Die General-Bersammlung steht in bezug auf die verheiratete Lehrerin auf dem Standpunkt, daß zurzeit für unsere deutschen Berhältnisse der Leruf einer Lehrerin und der einer Hausfrau unvereindar sind."

2. Bum Kapitel Waldschule. Rach bem Charlottenburger Borbilb ift jest auch in Dresden die Grundlage für eine Walbichule gelegt worben. Unter Entgegentommen bes ftabtischen Schulamtes hat ein für die 3dee der Waldschulen begeisterter herr auf einem in seinem Mitbefige stehenben Brundstud in Blafewit eine folche Ginrichtung junächst für 20 Anaben und Madchen auf eigene Roften ins Leben gerufen. Die Rinder find aus einer Begirtsschule nach ber größten förperlichen 2 edürftigfeit ausgesucht und unterliegen ber fortlaufenden Aufficht burch einen Argt, ber fich in bantenswerter Beife bagu erboten bat. Der Betrieb ber Balbichule auf bem gur Berfügung geftellten großen Garten. grundstude vollzieht fich fo, daß die Rinder mit einem besonderen Wagen der Straßenbahn heraus- und abends heimbefordert werden. Sie erhalten täglich 4 Mahlzeiten, die nach ärztlicher Borschrift zusammengestellt sind. Um 9 Uhr beginnt auf bem Wiesenplane ber Unterricht burch eine städtische Lehrerin. Der Anblick ber in freier Natur auf ihren Schulbänken fröhlich sitzenden Kinder mit ihrer Lehrerin an ber Spige ift hochft erfreulich und eigenartig. Rach jeder Unterrichtsstunde findet eine fürzere Raft, nach dem Mittagessen eine langere Siefta auf Liegestühlen ftatt. Nachmittags wird nur noch eine Stunde zur Schularbeit verwendet. Der Reft des Tages wird zu Bartenarbeiten und Spagiergangen benutt. Außerdem werden die Rinder gebabet. Den Eltern erwach fen feinerlei Roften.